

WEGE ZUR GRUND BILDUNG

Gefördert aus Mitteln des Landes Hessen 2025



HESSEN

Die **Freien**
Träger

Landesorganisationen
der Weiterbildung
in Hessen



BWHW
BILDUNGSWERK

WEGE ZUR GRUNDBILDUNG

Erfahrungen, Erkenntnisse, Perspektiven

Ein Praxisleitfaden für Akteurinnen und Akteure der Grundbildung

Dieser Praxisleitfaden ist ein Informationsangebot der landesweiten Organisationen in freier Trägerschaft in Hessen, die sich im Bereich des lebensbegleitenden Lernens engagieren.

Er ist im Rahmen des Projektes „Wege zur Grundbildung“ entstanden.

Die **Freien**
Träger

Landesorganisationen
der Weiterbildung
in Hessen

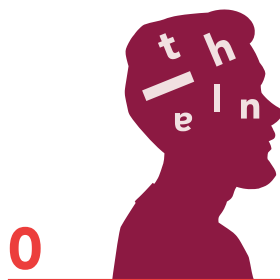


Gefördert aus Mitteln des Landes Hessen.



HESSEN



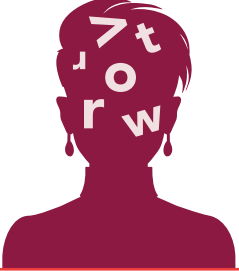


0

INHALT

1	Vorwort	4
2	Grundbildung als Schlüssel zur Teilhabe und Beschäftigung	5
3	Entwicklungslinien 15 Jahre Grundbildungsarbeit im Überblick	6
4	Praxisbeispiele	7
4.1	Positionierung der Freien Träger zur Stärkung der Alphabetisierung in Hessen	7
4.2	Weiterentwicklung von Alphabetisierungsangeboten	8
4.3	Grundbildung neu ausrichten – gemeinsam, lebensweltlich, nutzerorientiert	9
4.4	Digitale Grundbildung für pädagogische Fachkräfte stärken	11
4.5	Grundbildung als Querschnittsaufgabe	12
5	Checkliste zur Verankerung von Grundbildungsprojekten	13
6	Zukunftsausblick	14
7	Literatur	16
8	Impressum	17





1 **VORWORT**

Grundbildung ist der Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe, beruflicher Entwicklung und einem selbstbestimmten Leben. Für viele Erwachsene sind Lesen, Schreiben oder der Umgang mit digitalen Anforderungen jedoch keine Selbstverständlichkeit. Hier braucht es niedrigschwellige, passgenaue und verlässliche Bildungsangebote.

Die landesweiten Organisationen in freier Trägerschaft in Hessen setzen sich daher seit vielen Jahren dafür ein, Alphabetisierung und Grundbildung in Hessen nachhaltig zu stärken. Die Projektreihen „Wege zur Alphabetisierung“ und „Wege zur Grundbildung“ stehen dabei für Kontinuität, Weiterentwicklung und starke Vernetzung. Seit dem Start der Projektreihen in 2012 wurden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifiziert, Materialien entwickelt, neue Formate erprobt und Kooperationen aufgebaut.

Mit „Wege zur Grundbildung VIII – Erfahrungen, Erkenntnisse, Perspektiven“ werden die Erfahrungen der letzten Jahre gebündelt und zugleich Perspektiven für die Zukunft entwickelt. Der Leitfaden macht gute Praxis sichtbar, benennt Gelingensbedingungen und Herausforderungen und gibt Impulse für die Weiterentwicklung – insbesondere im Kontext des digitalen Wandels.

Die exemplarischen Praxisbeispiele zeigen zentrale Entwicklungsschritte der Projektreihe und verdeutlichen, wie sich Themen, Methoden und Zielgruppenorientierung im Laufe der Zeit verändert haben.

Im April 2026

Die landesweiten Organisationen in freier Trägerschaft in Hessen



2 GRUNDBILDUNG

als Schlüssel zur Teilhabe und Beschäftigung

Grundbildung umfasst weit mehr als Lesen und Schreiben. Sie ist Voraussetzung für **Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe und berufliche Perspektiven**.¹

Viele Erwachsene stehen im Alltag vor Herausforderungen – ob bei Schriftsprachlichkeit, digitalen Kompetenzen oder grundlegenden Bildungsanforderungen. Seit 2012 entwickeln die Freien Träger in Hessen niedrigschwellige, lebensweltnahe und wirksame Angebote. Ziel ist es, Menschen mit Grundbildungsbedarf besser zu erreichen, Zugänge zu erleichtern und Lernangebote nachhaltig in bestehende Strukturen zu integrieren.

In einer sich immer weiter digitalisierenden Arbeitswelt wird Grundbildung zur Schlüsselqualifikation.² Die Freien Träger leisten hierzu einen unverzichtbaren Beitrag: Sie sind sozialräumlich verankert, vor Ort präsent und oft erste Anlaufstelle für Menschen, die formale Bildungsangebote nicht nutzen. Ihre Formate sind flexibel, vertrauensbasiert und bedarfsorientiert.

Darüber hinaus qualifizieren sie Fachkräfte, sensibilisieren Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, vernetzen sich in ihrem sozialen Umfeld und integrieren Grundbildung zunehmend als Querschnittsaufgabe in ihre Programme.

Zielsetzung dieses Leitfadens

Der Leitfaden bündelt die Erfahrungen aus rund 15 Jahren der Projektreihe „Wege zur Grundbildung“ und stellt sie praxisnah dar. Er zeigt:

- bewährte Ansätze und innovative Modelle,
- konkrete Praxiserfahrungen,
- zentrale Gelingensbedingungen und
- Impulse für die Weiterentwicklung – insbesondere hinsichtlich der Ausgestaltung der digitalen Grundbildung.

Er richtet sich an Fachkräfte, Leitungspersonen, Träger, Netzwerke und politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, die Grundbildung nachhaltig stärken wollen.

¹ Grotlüschen et al. 2019

² Grotlüschen et al. 2020; Hessisches Kultusministerium 2021





3

ENTWICKLUNGSLINIEN

15 Jahre Grundbildungsarbeit im Überblick

Die Freien Träger haben 2012 in einer gemeinsamen Initiative beschlossen, sich verstärkt der Alphabetisierung zuzuwenden, mit dem Ziel, einen Beitrag zur **Einbindung von funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten** in Angebote des lebensbegleitenden Lernens zu leisten. Sie haben gemeinsame Aktivitäten durchgeführt und eine Absichtserklärung verabschiedet. Die gemeinsame Projektreihe „Wege zur Alphabetisierung“ wurde 2018 in die Projektreihe „Wege zur Grundbildung“ überführt.

Die Projekte legten ihre Schwerpunkte auf die **Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren**, die **Entwicklung von Materialien** sowie die **Öffentlichkeitsarbeit**. Mit „Wege zur Grundbildung VI“ wurde der Fokus bewusst erweitert: Die **digitale Grundbildung** trat als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe in den Vordergrund.

Mit „Wege zur Grundbildung VII“ wurde schließlich eine **umfassende Bedarfsanalyse** durchgeführt. Sie zeigte, dass eine tragfähige Grundbildung dauerhaft auf vier Ebenen strukturell verankert werden muss: in der Umwelt, in der Organisation, im Team und beim Individuum.

Aus der Projektreihe lassen sich zentrale Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Grundbildung ableiten.

- 1** Grundbildung vereint mehrere Kompetenzbereiche: Sie umfasst neben der Schriftsprachlichkeit auch politische, finanzielle und digitale Kompetenzen.
- 2** Zielgruppen sind heterogen und Angebote müssen deshalb diversitätssensibel, niedrigschwellig und flexibel gestaltet werden.
- 3** Gelingende Grundbildung erfordert klare Zuständigkeiten, ausreichende Ressourcen sowie eine verbindliche strukturelle Verankerung bei den Trägern der Grundbildungsangebote.
- 4** Professionalisierung ist als kontinuierlicher Prozess zu verstehen, der dauerhafte Fortbildungsangebote und regelmäßige Austauschformate für Fachkräfte erfordert.
- 5** Kooperation ist ein entscheidender Erfolgsfaktor: Netzwerke mit Volkshochschulen, HESSENCAMPUS, Betrieben, sozialen Einrichtungen und Grundbildungszentren erhöhen Reichweite und Wirkung.



- 6 Reflexion stärkt die Qualität: Formate wie Bilanzkonferenzen, Zukunftswerkstätten und Bedarfsanalysen haben sich als zentrale Instrumente der Qualitätsentwicklung bewährt.

Insgesamt zeigen die Projektergebnisse, dass tragfähige Grundbildung dann gelingt, wenn sie fachlich fundiert ist und zugleich auf mehreren Ebenen strukturell verankert wird.



4

PRAXISBEISPIELE

Die folgenden Praxisbeispiele geben exemplarische Einblicke in die unterschiedlichen Entwicklungsphasen der Projektreihen „Wege zur Alphabetisierung“ und „Wege zur Grundbildung“. Sie zeigen, wie sich Themen, Zielgruppen und methodische Ansätze im Verlauf der Jahre weiterentwickelt haben – von ersten gemeinsamen Positionierungen über praxisnahe Fortbildungsreihen bis hin zu strategischen Bedarfs- und Status-quo-Analysen.



4.1 Positionierung der Freien Träger zur Stärkung der Alphabetisierung in Hessen

Das erste Projekt „Wege zur Alphabetisierung I“ im Jahr 2012 diente der **strukturierten Vernetzung** der Freien Träger in Hessen sowie der **empirischen Bestandsaufnahme** ihrer Aktivitäten im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung.

Zu Beginn der Projektphase lag der Schwerpunkt auf dem Aufbau verlässlicher Kommunikationsstrukturen. Die erste gemeinsame Sitzung fand am 18. Juni 2012 statt; weitere Treffen unterstützten die Entwicklung eines kontinuierlichen Austauschs. Die Teilnahme an landes- und bundesweiten Fachtagungen – darunter die Veranstaltung „Schluss mit dem Tabu – Alphabetisierung in Hessen stärken“ am 10. September 2012 – stärkte die landesweite Vernetzung und trug zur Einbindung des Projekts in bestehende Fachdebatten bei.

Es folgte ein Fachworkshop, der die Basis für eine qualitative Bestandsaufnahme schuf. Diese erfasste systematisch die Aktivitäten und Bedarfe der Freien Träger im Bereich Alphabetisierung. Auf Grundlage der Ergebnisse wurden **Handlungsempfehlungen für die Folgejahre** formuliert.

Das Projekt „Wege zur Alphabetisierung I“ legte damit wesentliche Grundlagen für die strukturierte Weiterentwicklung der hessenweiten Grundbildungsarbeit. Die Kombination aus gemeinsamer Willensbildung, fachlichem Austausch, Vernetzungsaktivitäten und qualitativ-empirischer Bestandsaufnahme führte zu einer erhöhten Transparenz über bestehende Strukturen und Bedarfe und ermöglichte die Ableitung strategischer Entwicklungsziele für Folgeprojekte.

Im Rahmen dieser Vorhaben wurden im darauffolgenden Projekt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Alphabetisierung in den beteiligten Bildungsorganisationen geschult. Anschließend wurde eine Handreichung für pädagogische Mitarbeitende zur Diagnose von Alphabetisierungsbedarfen und zur Förderung der betroffenen Personen erarbeitet. Im Jahr 2015 wurde der Kreis der geschulten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf weitere Bildungs- und Sozialraumakteurinnen und -akteure ausgeweitet, um diese für Alphabetisierungsbedarfe zu sensibilisieren und den Zugang zu Alphabetisierungsangeboten zu verbessern.



4.2 Weiterentwicklung von Alphabetisierungsangeboten

Im Jahr 2016 konzentrierte sich das Projekt „Wege zur Alphabetisierung V“ auf die **inhaltliche Weiterentwicklung** ausgewählter Bildungsangebote der Freien Träger in Hessen sowie auf die **Qualifizierung von Fachkräften**. Ausgangspunkt war die gemeinsame Zielsetzung, Menschen mit geringer Literalität besser zu erreichen und ihre Chancen auf Teilhabe am lebensbegleitenden Lernen zu verbessern.

Zunächst wurden fünf bestehende **Schulungsangebote** aus den Bereichen digitale, politische, finanzielle und gesundheitsbezogene Grundbildung **systematisch überarbeitet**. Die Inhalte wurden didaktisch so angepasst, dass auch Teilnehmende mit Alphabetisierungs- und Grundbildungsbedarf (Alpha-Level 3–5) gezielt angesprochen werden konnten.

Parallel dazu wurde ein zweitägiger **Train-the-Trainer-Workshop** für Fachkräfte in der Grundbildung realisiert. Er vermittelte Methoden des ganzheitlichen Lehrens und Lernens, um die neuen Grundbildungsformate in der Praxis umsetzen zu können. Ergänzend fanden Austauschtreffen statt, die der Abstimmung und der Weitergabe von Expertise dienten.

Flankiert wurde das Projekt durch **Öffentlichkeitsarbeit**, darunter ein Newsletter und ein Transferbericht sowie durch die Teilnahme an landesweiten und bundesweiten Veranstaltungen. Dadurch wurden das Thema Alphabetisierung und Grundbildung sowie die Ergebnisse des Projekts in den beteiligten Organisationen und darüber hinaus sichtbar gemacht.

Das Projekt „Wege zur Alphabetisierung V“ leistete einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der hessenweiten Grundbildungsarbeit: Die Bildungsangebote wurden fachlich ausgebaut, pädagogische Mitarbeitende qualifiziert und die Trägerstrukturen gestärkt.

Den Abschluss der Vorhabensreihe bildete 2017 das Projekt „Wege zur Alphabetisierung VI“, das als Bilanzierungsprojekt der Reflexion des Erreichten sowie der Planung des weiteren Ausbaus der Aktivitäten diente.



4.3 Grundbildung neu ausrichten – gemeinsam, lebensweltlich, nutzerorientiert

Im Projekt „Wege zur Grundbildung I“ begannen die Freien Träger 2018, ihre **Grundbildungsarbeit** grundlegend **weiterzuentwickeln**. Schnell wurde deutlich, wie wichtig ein gemeinsames Verständnis von „Grundbildung“ ist und welche Chancen darin liegen, Angebote noch genauer an den Lebensrealitäten der Zielgruppen zu orientieren.

In zwei Fachgesprächen mit Expertinnen und Experten fokussierten sich die Träger deshalb auf grundlegende Perspektiven. Im ersten Gespräch mit Dr. Jens Korfkamp von der Verbandsvolkshochschule Rheinberg standen die Bedeutung der Grundbildung und speziell der politischen Bildung für eine aktive gesellschaftliche Teilhabe sowie deren Beitrag zu einer funktionierenden Demokratie im Mittelpunkt. In einem zweiten Schritt wurde ein Expertinnengespräch mit Prof. Dr. Julika Bürgin von der Hochschule Darmstadt geführt, das sich mit den Themen Zielgruppe und Angebotsentwicklung befasste. Insbesondere wurde erörtert, wie der Einbezug Lernender in die Angebotsentwicklung gelingen kann. Zugleich wurde der Frage nachgegangen, wie Zuschreibungen gegenüber Personen mit Grundbildungsbedarf durch das Bildungspersonal bei der Entwicklung entsprechender Angebote vermieden werden können. Die Gespräche unterstrichen damit die Bedeutung einer lebensweltorientierten, partizipativen und wertschätzenden Ausrichtung von Grundbildungsangeboten. Besonders prägend war die Erkenntnis, dass Grundbildung ein großes Potenzial hat, Menschen in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe zu stärken – anstatt sich allein auf den Ausgleich vermeintlicher Defizite zu konzentrieren. Statt eines abstrakten Grundbildungsbegriffes rückten Lebenswelten, milieuspezifische Literalitäten und individuelle Bedürfnisse in den Mittelpunkt.

Auf dieser Basis wagten die Träger einen innovativen Schritt: Ein **Design-Thinking-Workshop**, der die Teilnehmenden konsequent ins Zentrum rückte. Mithilfe von Personas wurden reale Lebenslagen anschaulich gemacht und die unterschiedlichen Bedarfe innerhalb der Zielgruppe sichtbar.

In kürzester Zeit entstand ein alltagsnahes Bildungsformat, das zeigte, wie viel Motivation entsteht, wenn Angebote tatsächlich an den Lebenswelten der gering Literalisierten ansetzen.

Beispiel: Michael, 39 Jahre, arbeitet im Schichtdienst in einem Logistikzentrum. Er ist für die Warenannahme, die Kontrolle von Lieferungen und die Zusammenstellung von Bestellungen zuständig und kennt die Arbeitsabläufe im Betrieb sehr genau. Schwierigkeiten bereiten ihm jedoch längere Arbeitsanweisungen, Sicherheitsunterweisungen, Lieferpapiere und digitale Formulare. Aufgrund seiner wechselnden Arbeitszeiten kann Michael keinen regelmäßigen Kurs am Vormittag besuchen. Gleichzeitig möchte er seinen Arbeitsplatz sichern und sich beruflich weiterentwickeln. Er benötigt deshalb ein flexibles, arbeitsplatznahes Bildungsangebot mit kleinen Lerngruppen und praktischen Übungen aus seinem Berufsalltag. Themen wie „Arbeitsanweisungen sicher verstehen“ und „Digitale Anwendungen im Lager nutzen“ würden unmittelbar an seine Bedürfnisse anknüpfen. Ein solches Angebot böte Michael dabei Unterstützung, seine beruflichen Aufgaben sicherer und selbstständiger zu bewältigen. Seine Motivation entstünde nicht aus dem abstrakten Ziel, „besser lesen und schreiben zu lernen“, sondern aus dem konkreten Wunsch, seine vorhandenen beruflichen Kompetenzen zu erweitern und bessere Entwicklungsmöglichkeiten im Betrieb zu erhalten. Das Beispiel zeigt, wie Bildungsangebote für gering Literalisierte an konkreten Lebens- und Arbeitssituationen ansetzen können.

Das Projekt machte deutlich: Grundbildung gelingt nicht über zusätzliche Spezialkurse, sondern durch inklusive, niedrighschwellige Bildungsangebote. Entscheidend sind eine reflektierte pädagogische Haltung, Verständnis für soziale Lebenslagen und Methoden, die Teilnehmende aktiv beteiligen. Die Freien Träger beschlossen daher, Grundbildung langfristig als **Querschnittsaufgabe** zu verankern, ihre Strukturen darauf auszurichten und nutzerorientierte Entwicklungsansätze wie Design Thinking dauerhaft zu etablieren.

Neben der Ausrichtung der Lernangebote an die Lebenswelten der Zielgruppe war ein weiteres Ziel der Vorhabensreihe, Lernangebote künftig fachlich fundierter auszurichten. Um dies zu erreichen, wurden Studierende der Erziehungswissenschaften als angehende pädagogische Fachkräfte geschult, um sie frühzeitig für Grundbildungsbedarfe zu sensibilisieren und ihnen Kenntnisse zu vermitteln, die sie später in die Entwicklung und Umsetzung passgenauer Bildungsangebote einbringen können. In den Projekten **„Wege zur Grundbildung II und III“** wurden für Studierende der Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt und der Justus-Liebig-Universität Gießen Online-Veranstaltungen zum Thema Grundbildung zunächst konzipiert und anschließend durchgeführt. Ziel war es,

angehende pädagogische Fachkräfte für die Bedeutung von Grundbildung zu sensibilisieren und ihnen Einblicke in zentrale Handlungsfelder und die praktische Arbeit zu bieten.



4.4 Digitale Grundbildung für pädagogische Fachkräfte stärken

Im Projekt „Wege zur Grundbildung IV“ im Jahr 2022 entwickelten die Freien Träger eine **modulare Online-Fortbildungsreihe**, um pädagogische Mitarbeitende fit für die wachsende Bedeutung digitaler Grundbildung zu machen. Der Bedarf war eindeutig: Die zunehmende **Digitalisierung** des Alltags – verstärkt durch die Pandemie – stellte viele Menschen mit geringer Literalität vor neue Hürden.

Gemeinsam mit den Freien Trägern entstand eine **vierteilige Reihe**, die zentrale Kompetenzbereiche der digitalen Grundbildung praxisnah aufgriff. Die Module behandelten u. a. Leichte Sprache in digitalen Kontexten, visuelle Schritt-für-Schritt-Anleitungen, unterstützende Tools wie Screenreader sowie grundlegende Aspekte von digitaler Sicherheit und Datenschutz.

Ein zentrales Anliegen bestand darin, pädagogische Mitarbeitende nicht nur theoretisch zu informieren, sondern sie praktisch handlungsfähig zu machen. Sie sollten digitale Werkzeuge selbst ausprobieren, anwenden und anschließend in ihre eigenen Lern- und Beratungsangebote integrieren können. Damit förderte die Reihe sowohl die **individuelle digitale Kompetenzentwicklung** als auch die **organisationsweite Weiterentwicklung digitaler Grundbildungsangebote**.

Ein abschließender **Transferbericht** dokumentierte das Konzept, die Erfahrungen und den praktischen Nutzen der Reihe. Er dient nun Trägern und Kooperationspartnern als Grundlage, um das Format fortzuführen, anzupassen und dauerhaft in eigene Strukturen einzubetten – ein wichtiger Schritt, um digitale Grundbildung als festen Bestandteil gelingender Grundbildungsarbeit zu verankern.

Im Mittelpunkt der Folgeprojekte standen die Konzeption, Organisation, Durchführung und Nachbereitung einer Zukunftswerkstatt. Mithilfe dieses kreativen und partizipativen Formats wurde die perspektivische Ausrichtung der Weiterbildungsarbeit im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung beleuchtet. Darüber hinaus wurden Zukunftsstrategien für die Konzeption und Umsetzung von Grundbildungsangeboten in der Erwachsenenbildung entwickelt. Im Fokus standen dabei Maßnahmen, die dazu beitragen, Menschen mit Grundbildungsbedarf besser zu erreichen, ihre Teilnahme zu fördern und sie langfristig an Weiterbildungsangebote zu binden.





4.5 Grundbildung als Querschnittsaufgabe

2024

Im Projekt „Wege zur Grundbildung VII“ im Jahr 2024 widmeten sich die Freien Träger der **systematischen Analyse** ihrer Aktivitäten im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung. Aufbauend auf den Ergebnissen der vorangegangenen Projektphasen lag der Schwerpunkt auf der Frage, wie Grundbildung stärker als **Querschnittsaufgabe** in den Strukturen und Arbeitsprozessen der Träger verankert werden kann.

Zu diesem Zweck wurde eine umfassende Bedarfsanalyse durchgeführt. Sie umfasste leitfadengestützte **Interviews** mit Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Träger, eine **Analyse von Veranstaltungsprogrammen und Websites** sowie einen **Workshop mit Expertinnen und Experten zur Validierung der Ergebnisse**. Ziel war es, den Status quo zu erfassen, Entwicklungsbedarfe zu identifizieren und die Qualifizierungsbedarfe der pädagogischen Fachkräfte systematisch zu bestimmen.

Die Ergebnisse zeigen, dass Grundbildung bereits in vielen Bereichen der Bildungsarbeit sichtbar ist, jedoch eine stärkere strategische Ausrichtung und verbindlichere Verankerung benötigt. Besonders deutlich wurde der **Bedarf an niedrigschwelligen Zugängen**, an **Sensibilisierung innerhalb der Organisationen** sowie an **Qualifizierungsmaßnahmen zur Arbeit mit Menschen mit geringer Literalität**.

Auf der Grundlage der erhobenen Daten wurde ein „Leitfaden zur Verankerung von Grundbildung im Querschnitt“ entwickelt. Der Leitfaden bündelt **zentrale Befunde**, formuliert **Handlungsempfehlungen** und zeigt auf, wie Grundbildung dauerhaft in Programmentwicklung, Personalqualifizierung und Organisationsstrukturen der Freien Träger integriert werden kann.

Mit „Wege zur Grundbildung VII“ wurde damit ein weiterer wesentlicher Schritt unternommen, um die Grundbildungsarbeit in Hessen strategisch auszurichten und die Träger bei der nachhaltigen Weiterentwicklung ihres Bildungsauftrags zu unterstützen.





5

CHECKLISTE

zur Verankerung von Grundbildungsprojekten

Strategische Verankerung

- ☐ Ist Grundbildung im Leitbild der Organisation verankert?
- ☐ Gibt es eine klare Zuständigkeit auf der Leitungsebene?
- ☐ Ist Grundbildung als Querschnittsthema definiert (nicht nur als Einzelprojekt)?

Bedarfsgerechte Ausrichtung

- ☐ Wurden regionale Bedarfe systematisch erhoben?
- ☐ Werden heterogene Lebenslagen berücksichtigt (Migration, Erwerbstätigkeit, Alter)?
- ☐ Werden Angebote regelmäßig evaluiert und angepasst?

Niedrigschwellige Zugänge & Digitale Integration

- ☐ Sind Anmeldewege einfach und barrierearm?
- ☐ Werden digitale Basiskompetenzen integriert?
- ☐ Sind digitale Lernangebote technisch und didaktisch abgesichert?

Professionalisierung des Personals

- ☐ Gibt es regelmäßige Fortbildungen zur Grundbildung?
- ☐ Werden Lehrkräfte in Diagnostik und diversitätssensibler Didaktik geschult?
- ☐ Existieren Austauschformate (kollegiale Beratung, Fallbesprechungen)?

Multiplikatorenstrukturen

- ☐ Werden Multiplikatoren (Betriebe, öffentliche Einrichtungen) systematisch einbezogen?
- ☐ Gibt es Sensibilisierungsangebote für Kooperationspartnerinnen und -partner?
- ☐ Besteht eine klare Weitervermittlungsstruktur?

Kooperation und Netzwerkarbeit

- ☐ Bestehen Kooperationen mit Betrieben, öffentlichen Einrichtungen und Netzwerken?
- ☐ Gibt es regionale Austauschformate?
- ☐ Werden Übergänge zwischen Angeboten koordiniert?

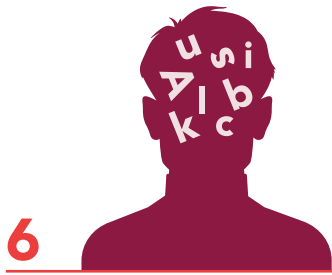
Finanzierung und Ressourcen

- ☐ Existiert eine mittelfristige Finanzplanung?
- ☐ Werden verschiedene Förderquellen genutzt?
- ☐ Sind personelle Ressourcen langfristig gesichert?

Qualitätssicherung & Wirkungsmessung

- ☐ Werden Teilnehmendenverläufe dokumentiert?
- ☐ Gibt es Feedbacksysteme?
- ☐ Werden Ergebnisse in die Weiterentwicklung eingespeist?





6 ZUKUNFTSAUSBLICK

Die **Digitalisierung** verändert den Alltag, die Arbeitswelt und die Art, wie Menschen lernen, in einem Tempo, das sich unmittelbar auf die Grundbildung auswirkt. Für die Praxis bedeutet das vor allem eines: **Grundbildung kommt ohne digitale Anteile nicht mehr aus**. Gleichzeitig steigen die Chancen, neue Zielgruppen besser zu erreichen und Lernprozesse individueller zu gestalten.

Aktuelle Studien zeigen, dass die digitalen Anforderungen im Alltag weiter zunehmen. Der D21 Digital-Index 2023/24 weist darauf hin, dass rund ein Drittel der Erwachsenen in Deutschland nur über geringe digitale Alltagskompetenzen verfügt, wobei Personen mit niedriger formaler Bildung besonders häufig betroffen sind.³ Der Digital Economy and Society Index (DESI) der Europäischen Kommission bestätigt diesen Trend und hebt hervor, dass grundlegende digitale Fähigkeiten in allen Altersgruppen hinter den gesellschaftlichen Anforderungen zurückbleiben.⁴ Für Einrichtungen der Grundbildung bedeutet dies, Lernende nicht nur im Lesen und Schreiben, sondern zunehmend auch im Umgang mit digitalen Alltagsanforderungen zu stärken. Digitale Grundbildung entwickelt sich damit zu einem zentralen Bestandteil der Grundbildung.

Künstliche Intelligenz wird dabei zu einem Werkzeug, das Lernprozesse unterstützen kann – ohne pädagogisches Handeln zu ersetzen. Sprachassistenzsysteme, Chatbots oder Programme zur Textvereinfachung können für gering literalisierte Lernende Erleichterungen schaffen, etwa indem komplexe Inhalte verständlicher oder zugänglicher werden. Die OECD betont, dass KI insbesondere dann Potenziale entfaltet, wenn sie adaptiv, barrierearm und multimodal gestaltet ist.⁵ Die UNESCO weist gleichzeitig auf **Risiken wie Datenschutzprobleme, algorithmische Verzerrungen und Überforderung** hin.⁶ Für die Praxis bedeutet dies: KI kann Lernwege individualisieren, Materialien vereinfachen oder Feedback erleichtern, muss aber bewusst, datenschutzsensibel und didaktisch reflektiert eingesetzt werden.

Erfahrungen aus den letzten Jahren zeigen zudem, dass digitales Lernen niedrigschwellig gestaltet werden muss. Viele Lernende nutzen Smartphones, verfügen aber über unsichere digitale Handlungsfähigkeit.⁷ Kurze Lernschritte,

³ D21Initiative 2024

⁴ European Commission 2024

⁵ OECD 2023

⁶ UNESCO 2023

⁷ Grotlüschen et al., 2019



klare Symbole, Sprachnachrichten, kleine digitale Aufgaben und lebensweltnahe Anwendungen haben sich als besonders wirksam erweisen.

Auch die Anforderungen an Fachkräfte verändern sich spürbar. Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) zeigt in aktuellen Studien, dass **digitale Didaktik, KI-Kompetenz** und ein sicherer **Umgang mit Medien und Datenschutz** zu zentralen Bestandteilen pädagogischer Professionalität werden.⁸ Fachkräfte benötigen die Fähigkeit, digitale Tools auszuwählen, Lernende beim Einsatz zu begleiten und selbst sicher im Umgang mit digitalen Lernumgebungen zu sein.

Parallel dazu wandeln sich auch die Anforderungen an die Organisationen. Digitalisierung bedeutet nicht nur, neue Geräte anzuschaffen, sondern auch **digitale Beratung, hybride Lernformate, pädagogische Konzepte** und **Datenschutzprozesse** zu entwickeln. Einrichtungen, die langfristig erfolgreich arbeiten wollen, benötigen eine digitale Strategie, die personelle Zuständigkeiten, technische Infrastruktur, Fortbildung und Kooperationen umfasst.

Neue Kooperationen gewinnen an Bedeutung – etwa mit Jobcentern, Betrieben und sozialen sowie öffentlichen Einrichtungen. Diese Orte bieten Zugänge für Menschen, die traditionelle Bildungseinrichtungen nicht oder nur selten aufsuchen. Forschung und Praxis zeigen übereinstimmend, dass niedrigschwellige Orte und vertraute Ansprechpersonen auch im digitalen Zeitalter entscheidend bleiben.⁹

Insgesamt wird die Grundbildung der Zukunft dadurch geprägt sein, **digitale Kompetenzen** systematisch zu integrieren, KI verantwortungsvoll einzusetzen, die **Professionalisierung** des pädagogischen Personals weiterzuentwickeln und **stabile organisatorische Strukturen** für digitale Grundbildung zu schaffen. Der Kernauftrag bleibt pädagogisch, doch die Methoden werden vielfältiger. Technologische Innovationen müssen mit pädagogischer Verantwortung verbunden werden, um neue Zugänge zu schaffen, Exklusionsrisiken zu vermeiden und Lernende auf ein zunehmend digitalisiertes Leben vorzubereiten.

⁸ Deutsches Institut für Erwachsenenbildung 2024

⁹ Grotlüschen et al. 2020



7 LITERATUR

Bertelsmann Stiftung (2023): Teilhabe in der digitalen Welt 2023. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Buddeberg, K. und Grotlüschen, A. (2023): Studien zu digitaler Grundbildung und geringer Literalität. Hamburg: Universität Hamburg.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2016): Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016–2026. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

D21 Initiative (2024): D21 Digital Index 2023/24. Berlin: Initiative D21.

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (2024): KI in der Weiterbildung: Entwicklungen, Chancen und Herausforderungen. Bonn: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung.

European Commission (2022): Digital competence framework & AI in education.

Luxembourg: Publications Office of the European Union.

European Commission (2024): Digital economy and society index (DESI) 2024. Luxembourg: Publications Office of the European Union.

Grotlüschen, A., Buddeberg, K., Dutz, G., Heilmann, L. und Stammer, C. (2019): LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Hamburg: Universität Hamburg.

Grotlüschen, A. und Buddeberg, K. (2020): Digitale Kompetenzen und Grundbildung. Hamburg: Universität Hamburg.

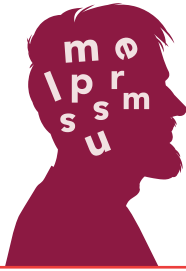
Hessisches Kultusministerium (2021): Hessischer Weiterbildungsbericht 2021. Wiesbaden: Hessisches Kultusministerium.

OECD (2013): PIAAC – Programme for the International Assessment of Adult Competencies. Paris: OECD Publishing.

OECD (2023): AI in education: Trends and perspectives. Paris: OECD Publishing.

Stiftung Lesen (2021): Lesen im digitalen Wandel. Mainz: Stiftung Lesen.

UNESCO (2023): Guidance on Generative AI in Education. Paris: UNESCO Publishing.

**Herausgeber**

Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.
Emil-von-Behring-Straße 4, 60439 Frankfurt am Main
www.bwhw.de

Kontakt

Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V., Forschungsstelle
Telefon: 06151 2710-711
E-Mail: forschung@bwhw.de
www.bwhw-forschung.de

Redaktion

Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen e.V., Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hessen e.V., Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V. – Forschungsstelle, DGB Bildungswerk Hessen e.V., Evangelische Erwachsenenbildung Hessen (Landesorganisation), HESSENCAMPUS Mittelhessen, Katholische Erwachsenenbildung Hessen Landesarbeitsgemeinschaft e.V., Paritätisches Bildungswerk Hessen e.V., verd.di Bildungswerk Hessen e.V., Verein für Landvolkbildung e.V.

Gestaltung

Hausgrafik gbr, www.hausgrafik.de

Lektorat

Malina Schulz

Illustrationen

Icons: Silke Beneke; Köpfe: Veronika Oliinyk, iStock.com

Dieser Leitfaden ist ausschließlich als Digitalmedium erschienen.
Er kann über die Webseite bwhw-forschung.de bezogen werden.

Stand

14.04.2026

Förderung

Das Projekt „Wege zur Grundbildung VIII“ wird aus Mitteln des Landes Hessen gefördert.